Der Start sieht sich um

NEUES DEUTSCHLAND

Sf. veröffentlicht im Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands folgenden Kommentar zu einer Dresdener Diskussion über Karl May:

„. . . Alles muß ja nun nicht gleich ein ‚Problem' sein, wie es der Deutsche allzu gern übertreibend sieht. Karl May, der Indianer-Roman und die Jugend, nicht nur Deutschlands, das hat sich ohne viel Problematik zusammengefunden und wird es, ohne viel Schaden anzurichten, auch bleiben können. Vieles war an den beiden Weltkriegen schuld, doch Karl May und die Geschichten seiner Phantasie gewiß nicht. Überlassen wir sie ruhig unserer Jugend, die wahrscheinlich von sich aus schon längst von dieser uns heute fernliegenden Indianer-Romantik abgerückt ist."

Einen verschwommeneren Kommentar hätte man sich nicht denken können. „Ohne viel Schaden anzurichten" — welch treffliche Formulierung! Es muß also schon viel Schaden angerichtet sein, bis Sf. sich gegen dessen Ursachen wendet; offensichtlich genügt es nicht, daß — nach den Worten der Diskussionsredner Stadtrat Rentzsch und Intendant Dr. Mauthner — Karl May zur Lieblingslektüre der SS-Wachmannschaften gehörte. „Wahrscheinlich" sind auch die SS-Leute — nach Sf. — „von sich aus schon längst" von Karl May abgerückt . . .

Wir hätten von einer sozialistischen Zeitung eine andere Stellungnahme erwartet. Wir möchten dabei das „Neue Deutschland" an die Diskussion des Problems (denn es ist ein Problem) Karl May in unserer Nummer 32 erinnern, die beweist, daß die Jugend beileibe nicht abgerückt ist von der in Radebeul ausgebrüteten Indianer-Romantik. In unserer Stellungnahme kann ein Sozialist Argumente genug finden, warum Karl May trotz einer gewissen Portion „Humanismus" und „Gerechtigkeit" eine Gefahr für die Jugend ist: weil es kein Fünkchen Realismus gibt in seiner auf indianisch umgefärbten Gartenlaubenromantik!

„Start" Nr. 33/2. Jahrgang, 15. August 1947.

19470815 v